

# WILLKOMMEN VIELFALT

Integrationsbrief 47/2023



© HMSI

Liebe Leser\*innen,

vor Kurzem hat der Landtag das erste „Gesetz zur Verbesserung der Integration und Teilhabe und zur Gestaltung des Zusammenlebens in Vielfalt“ beschlossen. Es ist fortan die wichtige gesetzliche Grundlage für das offene, respektvolle und positive Miteinander von Menschen aus aller Welt in unserem Land.

Ebenso wichtig für gelingende Integration ist bürgerschaftliches Engagement. In dieser Ausgabe finden Sie viele positive Beispiele dafür, wie wir Vielfalt in Hessen gemeinsam gestalten. Ihnen allen danke ich für Ihren Einsatz für ein vielfältiges und lebenswertes Hessen.

Ihr

Kai Klose, Hessischer Minister für Soziales und Integration

## In dieser Ausgabe lesen Sie

■ Integrationsgesetz / Kurz notiert	2-3
■ Tagung Integrationsbeauftragte / Förderung Migrant*innenorganisationen	4
■ Integration konkret	5
■ Ausschreibung Integrationspreis / Veranstaltung Streitkultur	6
■ WIR fördern Gesundheit / Deutsch4U	7
■ Mentoring-Programm für umA/junge Volljährige / Impressum	8

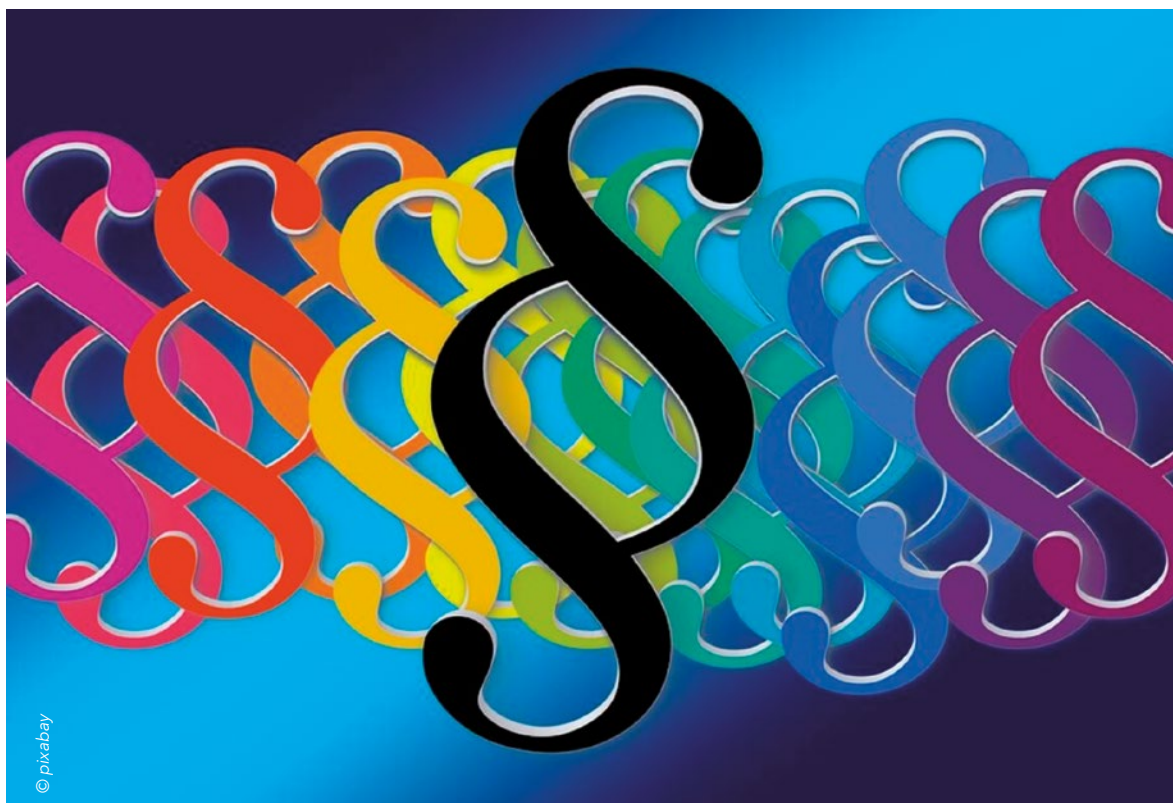


© AdobeStock



# Hessen bekommt erstmals ein Integrations- und Teilhabegesetz

Der Hessische Landtag hat im März das „Gesetz zur Verbesserung der Integration und Teilhabe und zur Gestaltung des Zusammenlebens in Vielfalt“ beschlossen.



► Damit hat die hessische Integrations- und Teilhabepolitik erstmals eine gesetzliche Grundlage erhalten. In dem neuen Gesetz sind die Grundsätze und Ziele hessischer Integrations- und Teilhabepolitik verankert. Integrationsminister Kai Klose bezeichnet es als Schlüssel zur Integration und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt: „Mit dem Gesetz verbessern wir die Chancengerechtigkeit, sorgen für mehr Teilhabe aller Menschen in Hessen und gestalten das respektvolle Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft mit ihren unterschiedlichen Bedarfen. Das ist ein wichtiger Schritt, dem weitere folgen müssen. Wirkliche Chancengerechtigkeit und Teilhabe ist für Menschen mit Migrationsgeschichte leider noch immer nicht gegeben, genau das muss aber unser Ziel sein.“

## Ein gemeinsames Verständnis von Integration

Integration als Querschnittsaufgabe bedarf der Verständigung über gemeinsame Grundsätze und Ziele von Integrationspolitik. Das Gesetz verankert ein gemeinsames Verständ-

nis von Integration und richtet sich sowohl an Menschen mit als auch ohne Migrationsgeschichte: „Integration betrifft alle. Um erfolgreich zu sein, brauchen wir Offenheit füreinander, die Bereitschaft voneinander zu lernen und Respekt vor unserer Unterschiedlichkeit“, so Minister Klose. Das Gesetz ist deshalb auch ein „klares Bekenntnis gegen Diskriminierung, Rassismus, Antisemitismus, Sexismus sowie gegen jede andere Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit oder Extremismus“.

## Einführung eines neuen Begriffs: Menschen mit Migrationsgeschichte

Seit 2005 erfasst das Statistische Bundesamt den sog. Migrationshintergrund für Personen, die nicht durch Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen oder mindestens einen Elternteil haben, auf den das zutrifft. Ungleiche Teilhabechancen und Diskriminierung sind aber auch auf Merkmale wie Aussehen oder Sprache zurückzuführen. Nicht alle Menschen mit Migrationshintergrund sind von Rassismus betroffen – umgekehrt können aber auch Menschen ohne Mi-

grationshintergrund von Rassismus betroffen sein. Deshalb wird der Begriff „Menschen mit Migrationsgeschichte“ eingeführt, der auch Personen meint, die etwa aufgrund ihres Aussehens rassistisch diskriminiert werden – unabhängig davon, ob sie einen Migrationshintergrund im statistischen Sinne besitzen (z.B. BIPOC\*).

\*BIPOC ist die Abkürzung von „Black, Indigenous, People of Color“ und bedeutet übersetzt „Schwarz, Indigen“; der Begriff „People of Color“ wird nicht übersetzt. All diese Begriffe sind politische Selbstbezeichnungen, die von Rassismus betroffene Menschen als gemeinsame Bezeichnung gewählt haben.

Gemeinschaftliche Aufgabe ist es nun, die Rahmenbedingungen, Strukturen und Angebote für chancengerechte Teilhabe und die Repräsentanz und Sichtbarkeit von Menschen mit Migrationsgeschichte zu verbessern. Das Land selbst verpflichtet sich im Rahmen der

Interkulturellen Öffnung, den Anteil der Beschäftigten mit Migrationshintergrund in der Landesverwaltung weiter zu erhöhen. Das Gesetz enthält auch eine Folgenabschätzung zur Wirkung des eigenen Verwaltungshandelns. Zudem beziehen die Regelungen zur Teilhabe in Gremien bisher unterrepräsentierte Bevölkerungsgruppen ein, um ihre Expertise und Perspektive zu berücksichtigen. Auch Gremien, für die die Landesregierung ein Berufungs- oder Vorschlagsrecht hat, sollen zu einem angemessenen Anteil mit Menschen mit Migrationshintergrund

und Menschen, die von Rassismus betroffen sind, besetzt werden.

### Integrations- und Teilhabestrukturen in Hessen

Das Gesetz verankert bewährte hessische Integrations- und Teilhabestrukturen. Dazu zählen die Integrationskonferenz als wichtiges Beratungsgremium der Landesregierung und die durch das Land geförderten WIR-Vielaltszentren in den Kommunen. Gleiches gilt für die Förderung gemeinnütziger und kommunaler Träger, die Integrationsverträge

und den Dialog mit Kirchen, Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften, z.B. das „Dialog Forum Islam Hessen“, das den institutionalisierten Austausch mit Menschen muslimischen Glaubens ermöglicht. Die Förderung der Einbürgerung von Ausländer\*innen ist ebenfalls als Ziel des Landes formuliert. Um gut begründete Entscheidungen treffen zu können, bedarf es valider Daten, weshalb auch der bestehende Hessische Integrationsmonitor gesetzlich verankert wurden.

## [ Kurz notiert ] Neues rund um Integration



### Innovativ: Projekt mit Aktualitätsbezug

Was nimmst du mit, wenn du deine Heimat verlassen musst? In der Ausstellung „Fluchtgegenstände – Eine Brücke zwischen alter und neuer Heimat“ erzählen 19 Menschen ihre Fluchtgeschichte und zeigen, welche Dinge aus ihrer Heimat sie auf ihrer Flucht begleitet haben.

Das Landesförderprogramm WIR fördert außergewöhnliche Integrationsprojekte wie dieses, weil sie neue Ansätze verfolgen, die Modellcharakter für das Gelingen von Integration haben. Mehr dazu: [www.Hessenlink.de/IntMK10](http://www.Hessenlink.de/IntMK10)



### Projektdatenbank auf [www.integrationskompass.de](http://www.integrationskompass.de)

Suchen und finden: Die Datenbank bietet Wissenstransfer und eine Angebotsübersicht rund um Integrationsprojekte in Hessen. Mit wenigen Klicks verschaffen sich Bürger\*innen und Projekttragende einen Überblick über Angebote. Klick zur Datenbank: [www.Hessenlink.de/IntMK14](http://www.Hessenlink.de/IntMK14).



### WIR-Mikroprojekt „Ehrensache - Wir gegen Rassismus und Antisemitismus“

Austausch und Weiterbildungsreihe für Jugendliche zwischen 16 und 22 Jahren. Das Ziel: junge Menschen für die Themen Rassismus und Antisemitismus sensibilisieren. Jetzt reinklicken: [www.Hessenlink.de/IntMK15](http://www.Hessenlink.de/IntMK15)



## Wie viele Kinder haben Frauen in Hessen durchschnittlich?

Die Antwort finden Sie auf Seite 8.



# Förderung von Migrant\*innenorganisationen

## Landesprogramm WIR-Vielfalt und Teilhabe

Das Landesprogramm „WIR-Vielfalt und Teilhabe“ fördert seit 2017 hessische Migrant\*innenorganisationen, die noch nicht über professionalisierte, hauptamtliche Strukturen verfügen. In Hessen wurden bisher über 100 Mikroprojekte realisiert.

► Im Herbst 2022 wurde eine Onlinebefragung unter allen im Rahmen des WIR-Programms geförderten Migrant\*innenorganisationen durchgeführt. Mehr als 30 Vereine teilten dabei ihre WIR-Erfahrungen.

Das Ergebnis: Die geförderten Projekte wirken über die jeweiligen Ziele hinaus nachhaltig positiv auf die Vereine. So konnten in vielen Fällen mehr Mitglieder geworben, die Bekanntheit gesteigert und interne Strukturen gestärkt werden. Die Befragten gaben an, dass die administrativen Anforderungen rund um die Förderung gut zu bewältigen waren. Die Zufriedenheit mit den Ansprechpartner\*innen von Behörden und dem Kompetenzzentrum Vielfalt Hessen wurde als hoch angegeben. Vielen Befragten wurde durch die Projektumsetzung klar, dass sie vor Ort nützliche Kooperationen schließen und so ihre Aktivitäten noch gezielter umsetzen können. Ein weiterer positiver Effekt: Die Befragten fühlten sich motivierter und besser in der Lage, neue Projektförderungen zu bean-



tragen, sich breiter aufzustellen und das Vereinsmanagement professioneller zu gestalten.

Für das Hessische Ministerium für Soziales und Integration sind dies gute Gründe, die Förderung weiterzuführen und auszubauen.

### Weitere Informationen unter:

<https://integrationskompass.hessen.de/f%C3%B6rderprogramm/f%C3%B6rderung-von-migrantenorganisationen>



[www.kompetenzzentrum-vielfalt-hessen.de/](http://www.kompetenzzentrum-vielfalt-hessen.de/)



## Integrationsbeauftragte informieren sich

### Antidiskriminierungskampagne: „Hessen. Da geht noch was.“

► Die Konferenz der kommunalen Integrations- und Ausländerbeauftragten hat sich im Februar als Schwerpunktthema mit der Antidiskriminierungskampagne „Hessen. Da geht noch was.“ befasst. Mariela Georg, Referentin der Stabsstelle Antidiskriminierung im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, präsentierte die Kampagne, die seit Dezember 2022 für die Dauer von zwei Jahren über die verschiedenen Formen von Diskriminierung aufklären, Ausgrenzung vorbeugen und Hilfsangebote bekannt machen

will. Ziel der Kampagne ist, Projekte, Vereine oder Initiativen und Menschen sichtbar zu machen, die sich täglich für Solidarität und Akzeptanz engagieren. Social Media und Öffentlichkeitsarbeit sensibilisieren für das Thema Diskriminierung und leisten Prävention. Außerdem lädt die Kampagne zur aktiven Beteiligung ein und bildet zum Thema Antidiskriminierung fort. Dafür finden ab April 2023 landesweit bis zu 24 kostenfreie Trainings gegen Diskriminierung statt, bei denen zwölf erfahrene Trainer\*innen gemein-

nützigen Initiativen, Organisationen und Vereinen zur Verfügung stehen. Interessierte können sich an die regionalen Antidiskriminierungsnetzwerke (AdiNetze) wenden.

Einen weiteren Schwerpunkt der Konferenz bildeten die Berichte der kommunalen Integrationsbeauftragten sowie der Austausch über Best-Practice-Projekte, in deren Rahmen sich die Beteiligten gegenseitig Impulse für ihre wichtige Arbeit vor Ort gaben.



Die Kampagnen-Webseite ist barrierefrei, in Leichte Sprache und zum Teil in Gebärdensprache übersetzt.

### Hier klicken:

[www.da-geht-noch-was.hessen.de/](http://www.da-geht-noch-was.hessen.de/)



### Instagram:

[www.instagram.com/sozialhessen/?hl=de](https://www.instagram.com/sozialhessen/?hl=de)



# Integration konkret



© Tanja Kibogo

Anne Chebu aus Frankfurt am Main, Journalistin, Fernsehmoderatorin und Buchautorin, unterstützt diverse Projekte und Kampagnen, u.a. „Hessen. Da geht noch was“

## Totally in love with Frankfurt!

### Was ist Ihre liebste Beschäftigung, Frau Chebu?

Ich verbringe sehr gerne Zeit mit meiner Familie. Außerdem bin ich leidenschaftliche Gärtnerin. Ich liebe es, meine Pflanzen aufmerksam zu beobachten und mich um sie zu kümmern. Das könnte ich auch den ganzen Tag und die ganze Nacht mit Taschenlampe machen. Es ist schwer, mich abends aus dem Schrebergarten zu bekommen. Zu Hause habe ich einen kleinen Dschungel: Überall sind Pflänzchen.

### Welche Eigenschaften braucht man für diese Leidenschaft?

Zum Gärtnern benötigt man eine gewisse Beobachtungsgabe, Erfahrung und vor allem Geduld, denn es braucht Zeit, bis die Pflanzen wachsen und erntereif sind. Aber diese Geduld zahlt sich am Ende aus.

### Erfahrung und Geduld sind auch beim Thema Integration wichtig, oder?

Ich habe nicht im klassischen Sinne Integration erfahren, da ich in Deutschland geboren bin. Ich komme eigentlich aus Franken. Ich habe in verschiedenen deutschen Städten gelebt. Da habe ich gemerkt, dass ich wegen meiner süddeutschen Klangfarbe abfällige Bemerkungen zu hören bekommen habe. Da hieß es: „Ah, du kommst wohl aus Süddeutschland; das hört man“. Das hat sich wie eine Ablehnung angefühlt. Da dachte ich: „Wie muss es für Menschen sein, die Deutsch als Fremdsprache erlernt haben und damit möglicherweise jeden Tag konfrontiert sind?“

Auch außerhalb von Deutschland, während meines Auslandssemesters in Montreal oder meiner Zeit in London, ist mir aufgefallen, wie sehr die Sprache einen Menschen persönlich hemmen kann. Es ist mir nicht leichtgefallen, neue Kontakte zu knüpfen - obwohl mein Englisch gut ist - auch weil ich nicht wusste, wie lange ich bleiben werde. Dies hat dazu geführt, dass ich keine Motivation hatte, richtige Freundschaften zu schließen. Wie muss es also für Menschen sein, die immigrieren oder einen unsicheren Aufenthaltsstatus haben? Natürlich waren wir in einer sehr privilegierten Situation, weil mein Mann beruflich in London war. Aber ich habe gemerkt, was es mit einem macht. Das Herz will man doch am liebsten in der Muttersprache ausschütten.

### War diese Erfahrung auch Ihre Motivation für das Schreiben Ihres Buchs „Anleitung zum Schwarz sein“?

Nein, das nicht. Mir war wichtig, junge schwarze Menschen zu erreichen, die nicht in einer Community aufwachsen bzw. Kontakt haben. In dem Buch gehe ich auf die über dreihundertjährige afrodeutsche Geschichte ein. Ich wollte jungen schwarzen Menschen in Deutschland Mut machen, da sie oft mit dem Gefühl des „Andersseins“ konfrontiert sind. Es soll Leser\*innen empowern und eine Hilfestellung sein.

### Was war Ihr schönstes berufliches „Integrationserlebnis“?

Ich erinnere mich gerne an eine Reportage, die ich als Volontärin gemacht habe. Wir begleiteten eine Frau mit türkischen Wurzeln, die sich leidenschaftlich für Kinder engagierte. Sie stand jeden Morgen um fünf Uhr auf, um 50 Kindern aus armen Familien ein Frühstück zuzubereiten.

Die Herausforderungen, Themen wie Rassismus anzusprechen, sind immer noch groß. Ich glaube, es ist wichtig, dass wir diese Herausforderungen klar benennen und angehen müssen, um eine Gesellschaft zu schaffen, in der alle Menschen willkommen und respektiert werden.

### Was heißt für Sie „Integration auf Hessisch“?

Ich mag die vielen migrantischen Selbstorganisationen. Und dass in Hessen auch Herausforderungen wie Rassismus klar angesprochen werden.

### Warum ist Hessens größte Stadt Frankfurt a.M. Ihre Heimat geworden? Was macht sie so lebens- und liebenswürdig?

Totally in love with Frankfurt! Frankfurt ist so toll und bietet viel Raum zur Erholung, aber auch kulturell hat Frankfurt unglaublich viel zu bieten. Ich schwärme überall so für diese Stadt, dass schon fünf Erwachsene und drei Kinder aus meinem Familien- und Freundeskreis hierhergezogen sind.

Allgemein wurde ich hier in Hessen mit offenen Armen empfangen. Die Hess\*innen haben eine lockere Art. Auch die hessische Küche hat es mir angetan, insbesondere die Grüne Soße. Ich fühle mich also auch kulinarisch in Hessen sehr wohl.

# Eine gute Streitkultur ist zentral für Demokratie

Sozial- und Integrationsminister Klose im Gespräch mit Dr. Bednarz und Prof. El-Mafaalani



v.l.n.r. Hangama Kawa, Kai Klose, Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani, Talha Taşkinsoy, Dr. Liane Bednarz, Anne Chebu und Prof. Dr. Meron Mendel

► Bei der Veranstaltung „Streitkultur in der demokratischen Vielfaltsgesellschaft“ haben Expert\*innen und Interessierte im Februar diskutiert, was produktiven Streit ausmacht und wie eine Gesellschaft gute Streitkultur entwickeln kann. Dass Streiten zur Demokratie dazugehört und eine pluralistische und demokratische Vielfaltsgesellschaft Meinungsverschiedenheiten aushalten muss, darüber herrschte bei der Veranstaltung, die im Rahmen des Integrationsvertrags zwischen Hessischem Sozialministerium und der Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt ausgerichtet wurde, Einigkeit. Dass die dort diskutierten Fragen auch viele Hess\*innen beschäftigen, zeigten die zahlreichen Aufrufe des Live-Mitschnitts auf YouTube.

Der Begrüßung durch Staatsminister Kai Klose folgte ein Impulsvortrag von Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani zum Thema „Konflikte und Streitkultur in offenen Gesellschaften“. Prof. El-Mafaalani legte darin dar, wo unsere Gesellschaft steht, welchen Weg sie bereits gegangen ist und welche Herausforderungen weltweit und speziell in Deutschland zu bewältigen sind. Eine zentrale Erkenntnis: Das Zusammenwachsen einer von Vielfalt geprägten und offenen Gesellschaft kann nicht harmonisch gelingen. Eine gute Streitkultur ist entscheidend für eine Entwicklung, die mehr Menschen Teilhabe ermöglicht.

Beim anschließenden Gespräch, zwischen Prof. El-Mafaalani, der Publizistin und Juristin Dr. Liane Bednarz und Sozial- und Integrationsminister Kai Klose stellten die Teilnehmer\*innen fest, dass Konflikte in einer pluralistischen freiheitlichen Gesellschaft Alltagserscheinungen seien, dass Meinungsverschiedenheiten in Themenfeldern wie Rassismus und Antisemitismus aber oft eine Gratwanderung darstellten - gerade deshalb müssten Regeln für die Auseinandersetzung verhandelt werden.

Die von Anne Chebu moderierte Veranstaltung ist auf dem YouTube-Kanal der Bildungsstätte Anne Frank zu finden.  
[www.youtube.com/watch?v=tkYF-zSzd4k](https://www.youtube.com/watch?v=tkYF-zSzd4k)



## Ausschreibung Integrationspreis 2023

Für eine vielfältige Berichterstattung in sozialen und klassischen Medien

„Engagement und Repräsentanz in den (sozialen und klassischen) Medien“ - das ist das Leitthema des Hessischen Integrationspreises 2023. Die Landesregierung verleiht ihn in diesem Jahr zum 20. Mal, er ist mit 20.000 Euro dotiert.

► Medien schaffen politische Öffentlichkeit, vermitteln Normen und Werte und bauen Brücken zwischen Lebenswelten. Sie ermöglichen Menschen unabhängig von ihrer Herkunft die Teilnahme an gesellschaftlichen Debatten. Mit dem Integrationspreis 2023 sollen deshalb positive Beispiele vielfältiger Berichterstattung und Medienpräsenz von Menschen mit Migrationsgeschichte prämiert werden. Gesucht werden Projekte, die mediales Empowerment migrantischer Communities ermöglichen oder mit Blick auf die Zielgruppe aufklärerische Absichten verfolgen. Auch einzelne herausragende Artikel, Videobeiträge oder Podcasts, die Menschen mit Migrationsgeschichte und ihre Perspektiven sichtbar machen, können preiswürdig sein.

Bewerbungen können bis 20.6.2023 eingereicht werden unter:  
[www.hessischerintegrationspreis.de](http://www.hessischerintegrationspreis.de)



# „WIR fördern Gesundheit“

## GKV-Präventionsprojekt: Erste Erfolge und Zukunftspläne

Das bundesweit größte Präventionsprojekt, das das „GKV-Bündnis für Gesundheit“ und das Land Hessen gemeinsam durchführen, stärkt die Gesundheitskompetenz von Menschen mit Migrationsgeschichte und ermittelt Barrieren, die den Zugang zum Gesundheitswesen erschweren.

► Der Erfolg des Projekts wird inzwischen an verschiedenen Stellen in Hessen sichtbar. In Nordhessen etwa besteht am Standort Kassel seit 2022 ein Gesprächskreis, der es Ukrainisch und Russisch sprechenden Menschen ermöglicht, sich über Flucht- und Kriegserfahrungen auszutauschen und darüber hinaus gesundheitsförderliche Bewegungs-, Ernährungs- und Entspannungsangebote in Anspruch zu nehmen. Gemeinsam mit Bengi e.V. werden im Rahmen eines Projekts zudem niedrigschwellige Informationsveranstaltungen rund um Frauengesundheit für Migrantinnen umgesetzt. Zum Konzept gehört die Zusammenarbeit mit medizinischem Personal mit Migrationsgeschichte. Frauen mit Migrationsgeschichte erhalten so die Chance, sich auszutauschen sowie von- und miteinander zu lernen.

In Mittelhessen (Standort Marburg) ermöglicht der Runde Tisch „Seelische Gesundheit“ den Austausch zu diesem sensiblen Thema. Zudem entstand hier ein Gesundheitscafé, in dem Expert\*innen in Kooperation mit Marburger Vereinen jeden Monat ein ausgewähltes Thema vorstellen. Ehrenamtliche Dolmetscher\*innen unterstützen, sodass alle Teilnehmenden ohne Sprachbarriere mitdiskutieren können. In Planung ist in Marburg das Projekt „Kräuteraustausch“, bei dem Heilwissen vermittelt wird und schulmedizinische Erkenntnisse von Expert\*innen vorgestellt und mit Teilnehmenden besprochen werden.

In Südhessen (Standort Landkreis Darmstadt-Dieburg) wurde während der interkulturellen Wochen die Maßnahme „Wir pflanzen und bewegen“ umgesetzt. Für 2023 steht der Aufbau gesundheitsförderlicher Projekte für und mit Menschen mit Migrationsgeschichte im ländlichen Raum im Vordergrund.

### Zertifizierte Gesundheitslots\*innen

Vor dem Abschluss steht die Entwicklung einer Basisqualifizierung mit zertifiziertem Abschluss für Gesundheitslots\*innen. Noch im

Frühjahr ist ein hessenweites Vertiefungsseminar für ehrenamtliche Integrationslots\*innen für den Bereich „Gesundheit“ geplant, das einen fundierten Überblick über das deutsche Gesundheitssystem und fachspezifische Anlauf- und Beratungsstellen etwa zu chronischen Krankheiten, Impfungen sowie gesunder Ernährung und Diabetes vermittelt. Ab Herbst wird eine hessenweite Basisqualifizierung mit 36 Unterrichtseinheiten für Gesundheitslots\*innen angeboten. Ehrenamtliche, die daran teilnehmen möchten, sowie interessierte Trägergesellschaften, die vor Ort Qualifizierungen ermöglichen, sind herzlich willkommen.

### Projektziele 2023

2023 soll die Stärkung der Gesundheitskompetenz aus den Standorten Kassel, Marburg und Landkreis Darmstadt-Dieburg in die Fläche getragen, außerdem sollen die Ergebnisse der Bedarfserhebung zur Gesundheitskompetenz von Menschen mit Migrationsgeschichte in Hessen vorgelegt werden. Um auf eine vielfaltsorientierte Öffnung des Gesundheitssystems hinzuwirken, werden zudem verstärkt die bestehenden Zugangsbarrieren in den Blick genommen. Eine Schulung zur Stärkung der digitalen Gesundheitskompetenz ist geplant und soll hessenweit angeboten werden.

Zum Projektteam gehören die Projektleitung im Hessischen Sozial- und Integrationsministerium, drei Koordinierungsstellen (Nord-, Mittel- und Südhessen) sowie eine Projektstelle bei der LAGFA Hessen e.V.. Projektziel ist es, Gesundheitskompetenz wertschätzend und diskriminierungssensibel zu stärken.

### Mehr Informationen:

[www.integrationskompass.hessen.de](http://www.integrationskompass.hessen.de)



## Deutsch4U

### Praxisleitfaden und Unterrichtseinheit „Energiesparen“

► Das am Sprachenzentrum der TU Darmstadt angesiedelte Hessische Zentrum für alltagsorientierte Sprachförderung (HeZaS) unterstützt die nachhaltige Qualitätssicherung des Sprachförderprogramms Deutsch4U und seine inhaltliche Weiterentwicklung.

Neben einer Unterrichtseinheit „Energiesparen“ wurde das Programm zuletzt auch um einen Praxisleitfaden erweitert, der für Leh-

rende und Trägergesellschaften wichtige Tipps zur Unterrichtsplanung bereithält. So können Lehrer\*innen leichter auf geopolitische Entwicklungen reagieren und Inhalte aktuell anpassen – z.B. zum Thema Energiesparen. Zudem bietet der Praxisleitfaden sprachdidaktisches Hintergrundwissen und unterstützt so eine effektive und zielgruppenorientierte Unterrichtsplanung.

Alle Materialien des HeZaS sind auf der Homepage [www.daf.tu-darmstadt.de/hezas](http://www.daf.tu-darmstadt.de/hezas) unter „Angebote - Materialkiste“ kostenlos als Download abrufbar. Der Praxisleitfaden kann über [hezas@spz.tu-darmstadt.de](mailto:hezas@spz.tu-darmstadt.de) auch als Druckversion bestellt werden.



# Mentoring

LAGFA koordiniert und begleitet im Auftrag des HMSI hessische Modellstandorte



► An drei Modellstandorten in Hessen (Hofheim, Darmstadt und Gießen) wird mit ausgewählten Trägergesellschaften ein ehrenamtliches Mentoring für unbegleitete minderjährige Ausländer\*innen (umA) und junge Volljährige, die unbegleitet nach Deutschland gekommen sind, entwickelt und erprobt. Im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration koordiniert und begleitet die Landesarbeitsgemeinschaft Freiwilligenagenturen in Hessen e.V. (LAGFA Hessen) das Projekt, das über zweieinhalb Jahre laufen soll, seit April 2022. Ziel ist, die im Projekt betreuten jungen Menschen schnell und unkompliziert in ihrem Alltag zu unterstützen. Der Fokus liegt dabei auf der beruflichen Orientierung: Mit Blick auf die individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozesse wird beim Übergang in die Selbständigkeit ganz konkret Hilfestellung geleistet.

## Rahmenbedingungen für ehrenamtliche Mentor\*innen

Damit die Funktion als ehrenamtliche\*r Mentor\*in attraktiv und reizvoll bleibt, wird im Projekt auch untersucht, welche Rahmenbedingungen aus Sicht der Freiwilligen für ein gelingendes Monitoring notwendig sind. Die LAGFA Hessen begleitet die Modellstandorte während der Projektlaufzeit fachlich, evaluiert die Erkenntnisse vor Ort und lädt zum Erfahrungsaustausch ein. Für die finale Projektphase ist eine wissenschaftliche Begleitung vorgesehen.

Die Ehrenamtlichen tragen als Mentoren\*innen aktiv zum Integrationsprozess der jungen Menschen bei. Interessierte erhalten bei der LAGFA Hessen oder direkt bei den jeweiligen Trägern der Modellstandorte weitere Informationen.

### LAGFA e. V. Hessen:

info@lagfa-hessen.de, ☎ 069 - 82367233

### Gießen:

Freiwilligenzentrum für Stadt- und Landkreis Gießen e.V.,  
projekte@freiwilligenzentrum-giessen.de, ☎ 0641 - 97225424

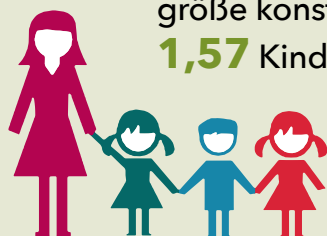
### Hofheim:

Diakonisches Werk Main-Taunus, Alina.Schlesier@diakonie-main-taunus.de, ☎ 0171 - 1794923 (freitags v. 10 - 16 Uhr)

### Darmstadt:

Deutsch-Syrischer Verein e.V., info@ds-verein.org,  
☎ 06151 - 9576750

Wie viele Kinder haben Frauen in Hessen durchschnittlich? Die klare Antwort lautet: zu wenige. Bei einer Geburtenrate von **2,1** Kindern pro Frau würde die Bevölkerungsgröße konstant bleiben. Tatsächlich schenken Frauen in Hessen



**1,57** Kindern das Leben. Dabei liegen nicht-deutsche Frauen vorne:

Sie haben **1,99** Kinder, Frauen mit deutscher Staatsbürgerschaft bringen hingegen **1,46** Kinder zur Welt.

Stand 2021, Hessisches Statistisches Landesamt



Herausgeber: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration  
Abteilung Flucht und Integration  
Sonnenberger Straße 2/2a · 65193 Wiesbaden  
<https://integrationskompass.hessen.de>

V.i.S.d.P.: Alice Engel · Telefon 0611/3219 3408

Redaktion: Claudia Hackhausen · Telefon 0611/3219 3358  
Bich Nga Seneberg · Telefon: 0611/3219 3072  
E-Mail: [integration@hsm.hessen.de](mailto:integration@hsm.hessen.de)

Druck: Justizvollzugsanstalt Darmstadt